

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Karlsruher Stadt- und Landbote. 1842-1847 1847

55 (11.5.1847)

N^o 55.

Dienstag den 11. Mai.

1847.

— Karlsruhe. Das Tageblatt vom 9. d. M. enthält folgende Bekanntmachung des Gemeinderaths, welche geeignet ist, die Unruhe der Gemüther bei gegenwärtigem Nothstande zu beschwichtigen. Es ist eine sehr dankenswerthe Maßnahme und wenn auch spät, doch immerhin jetzt noch zeitig genug, um eine segensreiche Wirksamkeit zu äußern. Die Bekanntmachung lautet:

„Wir bringen hiermit zur Kenntniß der gesammten Einwohnerschaft der Residenzstadt Karlsruhe, daß wir, in Folge gemeinschaftlicher Berathung mit dem engeren Ausschuss und im Einverständnis mit den hiesigen Herren Bäckermeistern, die Anordnung getroffen haben: daß für die nächste Zeit der gegenwärtige Preis des Schwarzbrottes (7 fr. per Pfund), so wie des Halbweißbrottes 8 1/2 fr. per Pfd.) für die Bewohner der Stadt Karlsruhe nicht mehr überschritten werden soll, wiewohl nach den Ergebnissen der letzten Durlacher Fruchtmärkte seit der letzten Schätzung ein abermaliges Steigen begründet gewesen wäre.

Zugleich theilen wir zu weiterer Beruhigung mit, daß wir, gleichfalls in Verbindung mit dem engeren Ausschuss, Beschlüsse zum Ankauf von Brodsrüchten gefaßt haben, wodurch nicht nur unsere obenerwähnte Maßregel, ein weiteres Steigen der Brodpreise zu verhindern, auf die nächsten zwei bis drei Monate ausgedehnt, sondern wodurch auch, wenn immer möglich, noch wohlfeilere Brodpreise erzielt werden sollen.

Die hierzu nöthigen Mittel sind uns auf äußerst ungenügende, dankenswerthe Weise von den hiesigen Banthäufern, S. v. Haber und Söhne, August Klose und J. Kusel, angeboten, sowie uns auch bereits von den Herren E. Glock, Ad. Mayer und J. Henle sehr günstige Lieferungs-Offerter zugekommen sind.

Wir werden unverzüglich die zur Ausführung unserer Beschlüsse gesetzlich vorgeschriebenen Schritte thun, bei dem großen Ausschuss sowohl, als bei den großh. Behörden.“

— Ein gutes Aktiengeschäft. Die Maindampfschleppschiffahrtsgesellschaft in Frankfurt a. M. erfreut sich des besten Geschäftsgangs. Die letzte Abrechnung derselben ergab bei einem Betriebskapitale von 516,000 fl. eine Einnahme von mehr als 200,000 fl., so daß (nach Abzug der laufenden Kosten, der Summe für den Reservefonds und etwaige Reparaturen mit ungefähr 40,000 fl.) noch mehr als 100,000 fl., mithin über 23 Prozent zur Verteilung an die Actionäre kamen.

— In Frankfurt a. M. hat das Haus Rothschild es allein übernommen, den Bäckern den Preisunterschied zu vergüten, um die Armen in den Stand

zu setzen, ihren Brodbedarf bei denselben um 6 fr. billiger den sechspfündigen Laib zu beziehen, als diejenigen Einwohner, die keiner solchen Unterstützung bedürfen. Schon hat er zu dem Behufe über 500 Brodkarten dem Armenpflegamte zur Verfügung gestellt.

— Raubmord bei Ellwangen. Am 1. Mai fanden sich am Wege bei Zipplingen waidmännische Spuren eines erlegten Wildes. Als man dieses aufdeckte, kam aber der frische Leichnam eines Mannes zum Vorschein, der nach allen Umständen Morgens noch gelebt hatte und von Räuberhand ermordet war. Niemand erkannte ihn, aber bald verbreitete sich das Gerücht, der des früheren Mords verdächtige Schmuzler sei gesehen worden, auch haben zwei Männer vom Wald aus auf eine die Straße wandelnde Weibsperson angelegt. Die seit dem ersten Raubanfall verbreitete Furcht wurde durch diesen Vorfall so vermehrt, daß die Leute nicht mehr allein über Feld gehen mögen. Obwohl das Gerichtspersonal mit Landjägern unermüdet thätig ist und auch von Forstbedienten unterstützt wird, so spricht doch die Thatsache dieses zwischen all diesen Maßregeln am hellen Tage verübten Straßenraubmordes für die Behauptung, daß ohne thätige Theilnahme des Volkes Alles unzureichend sei. Den Tag darauf, Abends, brachte man endlich einen verdächtigen Burschen ein, der dem Schmuzler sehr ähnlich, auch verwundet, aber doch nicht der rechte Schmuzler sein soll. Es gab dabei einen Auslauf, aus dem sich verschiedene Stimmen erhoben, der sich aber, als der Gerichtsaktuar die Leute zum Auseinandergehen ermahnte, auch sogleich friedlich legte.

— Aus Breslau vom 4. Mai. Hr. J. Ronge wurde am 29. April aus dem hiesigen Polizeigefängniß, genannt zur schmerzhaften Mutter, entlassen. Eine große Anzahl christkatholischer Gemeindeglieder und Freunde des Christkatholizismus hatten sich am folgenden Abend in dem Menzelschen Lokale versammelt, um Hrn. Ronge nach ausgestandener Haft aufs neue in ihrer Mitte zu begrüßen.

— Berliner Zeitungen berichten folgende unruhige Auftritte in den Städten Köslin, Lauenburg, Körlin und Wangerin. Es haben sich dort wie in Berlin und an andern Orten die niedere Volksklassen auf den Wochenmärkten und außer denselben zu Excessen gegen das Privateigenthum hinreißen lassen; doch sind sie, so viel wir hören, ohne Gegenwehr zur Ordnung zurückgebracht worden. Aber die Provinzialblätter enthalten höchst betrübende Beiträge zur Lebensmittelfrage. — Nachschrift. Nachdem so eben eingegangenen pommerischen Volksblatt hat der Pöbel in Körlin am 25. und in Köslin am 27. v. M. die größten Ausschweifungen verübt, die Wohnungen ei-

niger Getreidehändler erkümt, sie zum Theil demolirt, resp. die Fenster derselben eingeworfen, und in Köslin den Laden eines Kaufmanns ausgeplündert. Es hat daher in beiden Städten die bewaffnete Macht einschreiten müssen, doch scheint, wenigstens in Köslin, durch die „scharf geladenen Gewehrsalven“ (hoch angeschlagen) Niemand verletzt zu sein. Ebenso hatte am 24. desselben Monats in Polzin auf dem Wochenmarkte eine Revolte statt, wobei das zum Verkauf gestellte Getreide zum Theil geraubt, zum Theil verschüttet ward.

— Nach der allgemeinen Zeitung hat am 1. Mai die Stadt Prag eine arge Ueberschwemmung heimgesucht; ein neues Uebel, das bei den gegenwärtigen Feuer- und Hungercalamitäten noch gefehlt hat. Es heißt, der den ganzen Tag dauernde Gufregen bewirkte eine Ueberschwemmung, die mancherlei Unglücksfälle zur Folge hatte. Die brausenden Fluthen der Moldau rissen heute früh die Militärschwimmschule, die gerade eröffnet werden sollte, mit sich, und zwei von zehn darauf befindlichen Soldaten ertranken. Wir sahen selbst eine Menge Flöße herabschwimmen, zum Stück ohne Personen; doch um 5 Uhr früh sollen bei der mittlern Wehr mehrere Personen (man sagt vierzehn), theils Wächter, die sich auf Flößen befanden, theils einige, die sie edelmüthig zu retten versuchten, ertranken sein. Zwei, die sich auf Eisblöcke gerettet hatten, wurden mit Stricken auf die Steinbrücke hinaufgezogen. Nach Privatbriefen haben, wie in Komotau, so auch in Eger und Leitmeritz Volksaufläufe gegen ausländische Getreidekäufer stattgefunden. Aus Eger verfolgte man sie mit Steinwürfen u. bis Waldsassen, und in Leitmeritz schnitt man einem Kornspekulanten beide Ohren ab! — Im Riesengebirg mischt man Mehl mit Weizenstroh, und, wo auch dieses fehlt, zu Staub gestampftes Heu dem Korn- und Habermehl bei. In der Umgegend von Trautenau wird Pferdfleisch, das Pfund zu 2 bis 5 kr. B. B. (2 kr. R.-M.) verkauft. Einem Bauer war eine Kuh gefallen; kaum hatte der Abdecker die Haut abgezogen, so war das Fleisch vergriffen, ehe dies die Polizei hindern konnte. In Trautenau ließ ein Weib ihr fünfjähriges Kind bei einer Händlerin zurück und entfloß, — wie man später erfuhr, aus Noth. Bald darauf fand man nächst der Kirche ein ebenfalls verlassenes zweijähriges Kind.

— Die Luzerner sind noch nicht fertig mit ihren politischen Prozessen. Bis jetzt sind nicht weniger als 735 Strafurtheile vom Criminalamte erlassen worden, wozu noch ferner 70 Urtheile des Kriegsgerichts hinzugefügt werden müssen. Luzern begreift 120,000 Seelen in sich, kommt also auf 150 Seelen ein Verurtheilter. Ohne alle jene zu zählen, welche mit Geld von der Procedur sich losgekauft haben. Diese Thatfachen sprechen laut genug als Zeugniß der Humanität der jetzigen Gewalthaber.

— In dem Jesuitenpensione zu Freiburg in der Schweiz wurde am 24. April Feuer angelegt. Zeitig genug entdeckt, konnte dasselbe wieder gelöscht werden, bevor es größeren Schaden anrichtete.

— Auffallende Gegensätze in England. Vor dem Polizeigericht und Armenbehörde von Marlborough-street in London erschien die Schwägerin Lord Wellingtons, Gräfin von Mornington, Gemahlin

des ältesten Bruders des Herzogs von Wellington, und leistete den üblichen Eid, sich in einem solchen Zustande der Noth zu befinden, daß sie die Unterstützung der Kirchspielsbehörden sofort in Anspruch nehmen müsse. Herr Thomas, Eigentümer eines kleinen Hotel, bekräftigte durch seine Aussagen die Wahrheit der Behauptungen der Gräfin und der Polizeirichter sah sich — denn das ward eigentlich bezweckt — genöthigt, eine Vorladung an den Grafen wegen Vernachlässigung seiner Frau und verweigerter Ernährung derselben zu erlassen. Ursprünglich war sogar ein Verhaftsbefehl gegen ihn beantragt worden.

— Schnellfahrt auf englischen Eisenbahnen. Auf der London-Birminghamer Eisenbahn fuhr dieser Tage eine Stephenson'sche Lokomotive mit einer Schnelligkeit von 75 englischen Meilen (30 Stunden) in der Stunde. Ein Convoi von fünf Passagierwagen legte die Strecke von London bis Birmingham (112 englische Meilen), den Aufenthalt abgerechnet, in zwei Stunden zurück.

— Die Türken fangen doch an, sich zu rühren. Es hat die Regierung zur Hebung des innern Verkehrs beschlossen, durch das ganze Reich Chausseen anzulegen; zu dem Ende ist eine eigene Kasse dafür errichtet worden und jährlich muß eine bestimmte Entfernung fertig sein. Die Chaussee von Adrianopel nach Constantinopel kommt zunächst an die Reihe und ist zu ihrem Anbau ein österreichischer Ingenieur aus Wien berufen worden. Die zweite Straße ist die von Trapezunt nach Erzerum.

— Mittel gegen Gicht. Ein Pariser Arzt hat die Bemerkung gemacht, daß die Bodenwischer niemals an Gicht oder Rheumatismen leiden. Er schreibt daher seinen reichen Patienten vor, einige Wochen hindurch Zimmerböden zu wischen. Dieses Mittel soll sich vortrefflich bewährt haben; nur sei es etwas unbequem.

Amüsantes. Unlängst begegnete Jemand in Wien seinem Schuldner und bat ihn sehr dringend um endliche Befriedigung, dieser aber subd zornig auf und schrie den Verblüfften an: „Lassen Sie mich in Ruhe, Sie impertinenter Mensch! Glauben Sie, daß Sie der einzige Mensch sind, dem ich schuldig bin?!“

Beiseitige Irrungen, hervorgerufen durch das Brodabwiegen vom 6. d. M., zu beseitigen, veröffentlicht der Unterzeichnete hiermit den landamtlichen Beschluß.

Mühlburg, den 8. Mai 1847.

Roß, Bäckermeister.

Nro. 12,463. Dem Bürgermeisterramt Mühlburg wird eröffnet, daß nach der jetzigen Schwarzbrodtaxe ein Laib zu 26 kr. nur 3 Pfund 18 $\frac{3}{4}$ Loth und nicht 3 Pfund 24 Loth wiegen muß. Darum das bei Bäckermeister Roß aufgefundenene Brod theilweise mehr und bei seiner trockenen Beschaffenheit theilweise nur unbedeutend weniger gewogen hat, so ist hier keine Taxüberschreitung vorhanden, und das Brod dem Bäckermeister Roß zurückzugeben.

Karlstraße, den 7. Mai 1847.

Großh. Land. Amt.

Bausch.

[2] E. B. No. 1046. (Bierbrauereigeräth-
[2] schaffendersteigerung.) Mittwoch den 19. d.
M. Nachmittags 3 Uhr werden in dem Bierbrauere-
reigebäude zu Klein-Küppurr eine Maszbarre, Rösche, alles, was den Motten ausgesetzt ist, zu einem
Kühlschiff und eine kupferne Braupfanne von circa ein billigen Preis in Verwahrung angenommen wird.
Fuder Maasgehalt, so wie sonstige Brauereigeräth-
schaften gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wo-
zu die Liebhaber eingeladen werden.
Karlsruhe, den 5. Mai 1847.

Öffentliches Geschäfts-Bureau und Auktions-
Anstalt von W. Kölle.

[3] Neustadt, im Schwarzwald.
Neustadter-Donauessinger-Gesellschaft
zur gegenseitigen Versicherung der Pferde
und Kinder im Großherzogthum Baden.

Am 27. d. M. wird dahier die diesjährige statuten-
mäßige General-Versammlung abgehalten werden, wo-
zu wir die verehrlichen Interessanten unserer Anstalt
unter Bezugnahme auf S. 34. der Gesellschafts-Statuten
hiermit höflich einladen.

Neustadt, im Schwarzwald, den 4. Mai 1847.
A. A.

Der Bezirks-Agent
J. G. Reispner.

Nicht zu übersehen!

Unterm 15. April d. J. wurde von einem Bürger
des Landamts Karlsruhe ein Brief zur Post gegeben,
mit der Adresse:

Herrn Fidel Kohler, Kaufmann und Vorstand der
Viehversicherungs-Gesellschaft in Neustadt.

In jenem Brief ist aber weder Wohnort noch Na-
menunterschrift zu finden.

Aufgeber jenes Briefes wird hiermit ersucht, dem
unterzeichneten Agenten seinen Namen und Wohnort
zu nennen, indem ich beauftragt bin den Inhalt jenes
Briefes genau zu untersuchen, und dem Herrn Vor-
stand seiner Zeit den Befund der Untersuchung mitzu-
theilen.

Durlach, den 6. Mai 1847.

Der Bezirks-Agent
J. G. Reispner.

Großh. Badische 33 fl. Loose,
deren Ziehung am 31. d. M. stattfindet, sind billig
zu haben bei

M. B. Muerbacher,
Langestraße Nr. 135.

[1] Brillen und Augengläser, Vornetten, Loupen, Lese-
gläser, Perspektive aus der königl. privil. Industrie-
Anstalt Rotbenow, Thermometer und sehr gute Reiß-
zeuge empfiehlt zu den billigsten Preisen
Carl Benjamin Gehres.

[2] Empfehlung.

Unterzeichnete macht die ergebnisse Anzeige, daß bei
ihr noch Mädchen, welche das Wisen gründlich
erlernen wollen, eintreten können.

Ferner beehrt sie sich zur öffentlichen Kenntniß zu
bringen, daß sie gesonnen ist, eine Strichschule für
Kinder, welche die Schule noch nicht besuchen, zu er-
richten und empfiehlt sich den Eltern bestens.

Sand Wittwe, Langestraße Nr. 233.

Unter Verantwortlichkeit von Friedrich Gutsch.

Bekanntmachung.

Ich erlaube mir, hiermit empfehlend anzuzeigen, daß
während dem Sommer über Pelzwaren, Mäntel,
alles, was den Motten ausgesetzt ist, zu einem
billigen Preis in Verwahrung angenommen wird.

F. Hauck, Kürschner.

Ed der Langen- und Adlerstraße Nr. 50.

[1] Das reichhaltige Lager der neuesten französischen
Rock-, Hosen- und Paletotstoffe,
besonders in **Buksin,** empfehlen bestens

L. S. Leon Söhne.

dem Kaufmann Bierordt gegenüber.
Ed der Langen- und neuen Waldstraße.

Rock-Bier

wird vom 1. bis zum 15. Mai
verzapft und die Gartenwirtschaft
nebst Kegelbahn eröffnet.

S. Drechsler,
Bierbrauer.

Langestraße No. 33.



[1] (Stellegesuch.) Ein junger Mann von
gutem Stande, welcher Zeugniss seiner Brauch-
barkeit aufweisen kann, wünscht Beschäftigung als Scri-
bent auf einem Bureau oder Comptoir zu erhalten
und kann auf Verlangen sogleich eintreten. Näheres
im Comptoir dieses Blattes.

[3] (Logis.) In der Langenstraße Nr. 11 ist auf
den 23. Juli oder früher im untern Stock eine Woh-
nung von 3—4 Zimmern, Alkov, Küche und allen
übrigen Bequemlichkeiten, mit oder ohne Laden
zu vermieten; Laden mit Comptoir könnte auch ohne
Wohnung abgegeben werden. — Ferner ist im Seiten-
gebäude ein Logis von 2 Zimmern, Küche, Keller,
Holzremise und den übrigen Bequemlichkeiten auf den
23. Juli zu beziehen. Näheres Spitalstraße Nr. 38
bei Maurermeister Singer.

[1] (Logis.) In der alten Adlerstraße Nr. 13 im
zweiten Stock sind 3 schön möblirte und tapezierte
Zimmer auf die Straße gehend, sogleich oder auf den
1. Juni an solide ledige Herren oder Damen zu ver-
mieten. Auf Verlangen kann auch Kost dazu gegeben
werden.

[2] Durlach. (Logis.) In einer der schönsten Lage
der Stadt, nahe bei der Eisenbahn, ist ein mit 8
Zimmern, Speicher, Küche, Holzplatz, Keller und son-
stigen Bequemlichkeiten versehenes Logis zu vermieten.
Näheres im Gasthaus zum Bahnhof in Durlach.

[3] (Logis.) Bei Buchbinder W. Bickel, Ludwigs-
platz Nr. 57 ist ein Zimmer mit zwei Fenstern, auf
die Straße gehend, mit oder ohne Möbel auf den 1.
Juni zu vermieten.

[3] (Logis.) In der Zähringerstraße Nr. 47 ist
im zweiten Stock ein hübsch möblirtes Zimmer mit
oder ohne Bett auf den 1. Juni und ein Gottaviges
Fortepiano sogleich zu vermieten.

[1] (Logis.) Ein möblirtes Zimmer ist an einen
ledigen Herrn sogleich zu vermieten. Näheres Erb-
prinzenstraße Nr. 9 im Hintergebäude.